Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

16.9.1886 (No. 218)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. September.

№ 218. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. September.

Hinsichtlich der Wiederbesetzung des bulgarischen Fürstenthrones spricht sowohl das „Journal de St. Pétersbourg" wie die „Moskauer Zeitung" die Ansicht aus, daß es nicht angehen werde, die Fürstenwahl ganz der bulgarischen Nationalversammlung anheimzustellen, sondern daß die Mächte sich über die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit einigen dürften, deren Bestätigung zur Wahrung der betreffenden Vertragsbestimmung alsdann der Sobranje zufallen würde. Die Zuversicht auf eine durchaus friedliche und zwischenfallsfreie Entwicklung der bulgarischen Angelegenheit ist in der letzten Zeit nicht bloß unerschüttert geblieben, sondern sogar im Wachsen. Wie die „Polit. Korresp." in Erfahrung gebracht haben will, böten die Verhandlungen zwischen den Kaisermächten durchaus günstige Aussichten auf das Fortbestehen der gegenwärtigen Entente; aber auch zwischen der englischen und russischen Politik hat sich nicht der scharfe Gegensatz herausgebildet, auf welchen sich einige Blätter nach der kürzlich von der englischen Presse geführten Sprache gefaßt machten, im Gegentheile scheinen Bestrebungen im Gange zu sein, einen Beitritt Englands zu dem gemeinsamen Verhalten der Kaisermächte herbeizuführen.

Wie uns mitgetheilt wird, erleiden Briefe nach Orten in der mittelamerikanischen Republik **Salvador** häufig dadurch eine Verzögerung in der Beförderung, daß die Absender zur Bezeichnung des Bestimmungslandes die unrichtige Bezeichnung San Salvador anwenden, wodurch die Postanstalten veranlaßt werden, die Briefe zunächst nach San Salvador, der Hauptstadt der Republik Salvador, zu leiten. Den Absendern ist daher zu empfehlen, bei Briefen nach Orten Salvadors zur Bezeichnung des Bestimmungslandes in der Aufschrift sich der Worte „Republik Salvador" oder „Republique du Salvador" zu bedienen.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Sept. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl feiert heute im Jagdschloß Glinike bei Potsdam ihr Geburtsfest. Die Prinzessin erhielt im Laufe des Tages die Gratulationen der Kaiserlichen Majestäten und der Mitglieder der Königlichen Familie, ferner statteten die zur Zeit in Potsdam anwesenden hohen Herrschaften ihre Glückwunsch-Visiten ab. Zur Feier hatten die Palais in Berlin und Potsdam Flaggenschmuck angelegt.

— Se. Excellenz der Kriegsminister, Generallieutenant Bronsart v. Schellendorff, ist von seinem Sturze mit dem Pferde wieder so weit hergestellt, daß er am Sonntag die Reise zu den Kaisermanövern hat antreten können.

— Die zweite Plenarsitzung des Reichs-Versicherungsamts beginnt am Montag den 20. September und wird voraussichtlich mehrere Tage dauern. Als Vertreter der Berufsgenossenschaften wird Kommerzienrath Haßler-Augsburg und als Vertreter der Arbeiter Werkmeister Christ-M.-Gladbach an derselben theilnehmen.

— Wie die „Breslauer Zeitung" meldet, ist gestern in Brauchitschdorf bei Lueben Oberst Graf Schmettow, welcher bei dem Reiterangriff bei Vionville das Magdeburgische Kürassier-Regiment Nr. 7 kommandirte, gestorben.

— Heute Vormittag fand in der großen Synagoge die Trauerfeier für den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Ludwig Loewe statt. Außer den Familienmitgliedern waren noch anwesend die Vertreter der Körperschaften, denen Loewe angehörte, der Oberbürgermeister v. Forckenbeck, der Bürgermeister Duncker, zahlreiche Stadträthe, Stadtverordnete, Reichstagsabgeordnete und Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien. Nach dem Gesang und der Rede des Rabbiners Maibaum bewegte sich der Leichenzug, woran das Fabrikpersonal Loewe's, die fortschrittlichen Vereine 2c. theilnahmen, durch die von einer großen Menschenmenge besetzten Straßen nach dem jüdischen Friedhofe, wo Virchow, Träger und O. Hermes Reden hielten. Nach dem Segen des Rabbiners Ungerleider wurde der Sarg unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches nach der reich bekränzten Gruft gebracht.

§§ **Straßburg**, 14. Sept. Der heutige Tag des Aufenthalts Seiner Majestät des Kaisers zeigte ein ungemein reichhaltiges Programm. Zunächst war für Morgens 11 Uhr der Besuch des Münsters vorgesehen und die Kunde, daß der Kaiser die altehrwürdige Kathedrale besuchen würde, hatte die Straßen vom Statthalter-Palais an mit einer dichtgedrängten Menge gefüllt, welche die Majestäten mit lautem Jubel begrüßte. Der Kaiser fuhr im ersten Wagen mit dem Kaiserlichen Statthalter Fürsten von Hohenlohe, es folgte die Kaiserin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden. Die anwesenden Fürstlichkeiten — der König von Sachsen hatte einen Ausflug nach Baden-Baden gemacht — erwarteten mit zahlreichen höheren Beamten und Offizieren die Majestäten vor dem Münster; am Portal empfing der Bischof-Koadjutor mit der Geistlichkeit die Kaiserlichen Majestäten, Beide mit einer Ansprache begrüßend und dieselben beim Rundgange durch das Münster geleitend; der prächtigen Kanzel und der berühmten Uhr wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Beim Austritt der Herrschaften wurden dieselben von den Weisen einer Musikkapelle einer hiesigen altelsässischen „Fanfare" begrüßt und begaben sich unter erneutem Jubel des zahlreichen Publikums in das Statthalter-Palais zurück, wo der Empfang des Ministeriums, des Staatsraths, der Bureaux des Landesausschusses wie des Bezirkstages und endlich des Gemeinderaths von Straßburg stattfand. Letzterem gegenüber nahm Seine Majestät Gelegenheit zu einer längeren Ansprache. Der Kaiser drückte hierbei zunächst seine Freude aus, daß es ihm möglich gewesen sei, der Stadt Straßburg ihr Wahlrecht für den Gemeinderath wieder zu geben; er habe es gethan auf Grund der ihm von dem Herrn Statthalter vorgelegten Berichte, und das Vertrauen, welches von dem Herrn Statthalter ausgesprochen worden, sei durch den Erfolg vollkommen gerechtfertigt worden. Seine Majestät dankte dabei dem Herrn Statthalter, daß es ihm in kurzer Zeit gelungen sei, sich die Zuneigung des elsässischen Volkes zu gewinnen, die auch sein Vorgänger, der Feldmarschall von Manteuffel, in hohem Maße und mit vollem Rechte besessen habe. Der verstorbene Statthalter habe ein warmes Herz für Elsaß-Lothringen gehabt und dies sei auch vom Lande dankbar anerkannt worden; der jetzige Herr Statthalter habe weiter gebaut auf den Grundlagen, die sein Vorgänger gelegt habe. Das System der deutschen Verwaltung habe sich eingebürgert, wie dies sich auch in der Person des jetzigen Bürgermeisters — dabei reichte Seine Majestät Herrn Back die Hand — zeige, und er hoffe, daß die deutsche Verwaltung auch in Zukunft dem Lande reichen Segen bringen werde. Wiederholt betonte der Kaiser, wie wohlthuend ihm der herzliche Empfang sei, welchen die Stadt Straßburg ihm bereitet habe; er fühle das Bedürfniß, der Vertretung der Stadt seinen Dank hierfür auszusprechen. Zum Schluß sprach Seine Majestät von der der Gemeinde Straßburg obliegenden Zahlungspflicht gegen das Reich aus Anlaß der Stadterweiterung und stellte in Aussicht, daß mit Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags der Stadt die von ihr gewünschte Erleichterung hinsichtlich der Abtragung jener Schuld werde zu Theil werden.

Während sich dies im Innern des Palais abspielte, nahte sich draußen in den angrenzenden Straßen der Zug der Landleute aus den benachbarten Kreisen; Reiter und Wagen mit schmucken Mädchen in den kleidsamen Trachten der einzelnen Gegenden, jede Gemeinde symbolisch ihre Hauptthätigkeit darstellend. Um halb 1 Uhr betrat das Kaiserpaar mit den Fürstlichkeiten und einer glänzenden Gesellschaft die Veranda im Garten des Palais, an welcher der Zug unter Hochrufen und Segenswünschen für den Kaiser vorüberdefilirte — buntbewegtes Leben von mächtigem Eindruck, dessen Wirkung sich Niemand zu entziehen vermochte. Noch effektvoller aber fast war die nächste Scene, welche sich im Innern des Palais abspielte, als die Abordnungen der einzelnen Gemeinden und zahlreiche Kinder empfangen wurden. Etwas scheu traten letztere vor die Majestäten, um ihr Sprüchlein aufzusagen, manchen blieb das Wort in der Kehle stecken, aber ermunternder Zuspruch der hohen Herrschaften ließ sie ihr Verschen beenden. Nicht ohne Rührung sah man den greisen Heldenkaiser den Kleinen sorgsam jeden einzelnen Blumenstrauß abnehmen und freundlich für denselben danken. Die Scene wird allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben. Zum Schluß wurde den Landleuten eine kleine Herzstärkung, Champagner und Kuchen, gereicht.

Straßburg, 15. Sept. (Tel.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden und Prinz Wilhelm von Preußen begaben sich bereits heute früh 7 Uhr 50 Min. nach dem Manöverterrain bei Dettweiler. Der Deutsche Kronprinz und der König von Sachsen folgten um 9¼ Uhr mittelst Extrazuges. Der Kaiser, von den großen Anstrengungen der gestrigen Besichtigungen und dem Empfange etwas ermüdet, begab sich nicht nach dem Manöverfelde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Sept. (Tel.) Die „Politische Korrespondenz" erfährt, General Kaulbars solle demnächst als russischer diplomatischer Agent nach Sofia reisen.

Belgien.

Brüssel, 14. Sept. Der König von Portugal ist kurz nach 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem König begrüßt worden.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Das „Journal des Debats" bespricht die Ernennung des Staatsraths Herbette zum Botschafter in Berlin und deutet dieselbe dahin, daß die französische Regierung sich auf freundschaftlicheren Fuß mit der deutschen zu stellen bestrebt sei.

---

4)

Gut kaiserlich — deutsch!

Aus dem patriotischen Leben der alten Elsässer
von Dr. Heinrich Rocholl, Divisionspfarrer.

(Schluß.)

Nach jenen Gräuelthaten der französischen Kriegsvölker unter dem direkten Oberbefehl ihres Königs sah ganz Elsaß auf einen Fürsten, als auf den berufenen Retter aus französischer Sklaverei, auf den Ahnherrn unseres erhabenen Kaisers, auf den Hohenzollern, den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Im Gegensatz zu vielen entnervten und muthlosen deutschen Fürsten tritt er wahrhaft groß als Patriot und Herrscher auf. Er allein erkannte, welch' eine gefahrdrohende Macht in dem allgewaltigen Frankreich dem deutschen Volke heranwuchs. Als das Deutsche Reich anno 1674 sich endlich aufraffte und auf Veranlassung des Kaisers dem Frankenkönig Ludwig XIV. den Krieg erklärte, da zauderte der Große Kurfürst nicht mehr, sich der Koalition gegen Ludwig anzuschließen; im August brach er mit 20,000 Mann Kerntruppen auf, um in's Elsaß einzurücken.

Es ist nicht unsere Aufgabe, die Ereignisse dieses verunglückten brandenburgischen Feldzugs von 1674 zu schildern*), uns kommt es vornehmlich darauf an, hinzuweisen, mit welch' edlem Patriotismus die Elsässer auf den großen Hohenzollern sahen, welch' muthiges Vertrauen ihm entgegengebracht wurde. Die alten Straßburger hatten ihm einen glänzenden Einzug in der Reichsstadt vorbereitet. Aber der Kurfürst nahm die ihm dargebotenen Ehren nicht an, indem er voll Ernst die schwierige Situation berücksichtigte, in der er sich befand, und die Freuden vor dem Sieg verschmähte. Eine alte Chronik sagt uns: „Den 20. Octobris 1674 ist der Churfürst von Brandenburg mit etwan 50 Pferden ohne einiges Gepräng in die Stadt geritten." Ja, er hat es auf's bestimmteste abgelehnt, unter Kanonendonner in Straßburg einzuziehen, eine Ehrenbezeugung, welche die Fürsten damaliger Zeit stets beanspruchten, wenn sie sich einer befestigten Stadt näherten. Freilich die Straßburger ließen es sich nicht nehmen, sobald der Fürst das reichsstädtische Gebiet mit seinen Truppen betreten hatte, ihn durch eine Deputation des Raths in Begleitung von berittenen jungen Patriziern zu bewillkommnen. Er zog an Straßburg vorbei, um sich sofort den kriegerischen Aufgaben zu widmen; dagegen nahm die Kurfürstin zum Jubel der ganzen Bevölkerung ihr Hoflager in der Stadt. Erst am 16. Oktober (oder 20. Oktober) besuchte der Kurfürst auch dieselbe und wurde von den Bürgern als der Befreier des Elsaß unter Entfaltung jeglicher reichsstädtischer Pracht auf's herzlichste empfangen. Schon am folgenden Tage unterstützte Friedrich Wilhelm eine Bittschrift der Stadt an den Kaiser um Ermäßigung der Kriegslasten mit folgenden, Straßburg für alle Zeit ehrenden Worten: „Nun kann Niemand läugnen, daß die Stadt bei jetzigem Zustande Alles aus den Augen gesetzt, worauf andere mehr, denn sich's wohl gebühren will, ihr Absehen richten, und bloß allein auf die Treue gesehen, womit sie Ew. Majestät verwandt, und daher denselben und dem heiligen Deutschen Reich ungeachtet aller Gefahren, so ihr daher zustoßen könnten, überaus nützliche, treue Dienste geleistet."

Diese patriotische Gesinnung hat Straßburg dem Hohenzollern gewahrt, auch als dieser, in ungerechter Weise mit Schmähungen und Anklagen überhäuft, das Elsaß verließ, als er allein dafür verantwortlich gemacht wurde, daß das Unternehmen gegen Frankreich im Jahre 1674 fehlschlug. Das vielgeprüfte elsässische Volk sah sich in die Nothwendigkeit versetzt, alle Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit Deutschland vorläufig aufzugeben und die alten patriotischen, urdeutschen Gefühle zu unterdrücken, um nicht durch deutsche Sympathien Frankreichs Zorn auf sich zu laden. Ja, zu seinem Schmerze hatte es erfahren müssen, daß selbst der thatkräftigste Fürst Deutschlands nicht im Stande gewesen war, die deutschen Heere zur Wiederbefreiung des Elsaß aus der Macht der Welschen zum Kriege zu führen. Und gerade durch das trostlose Resultat im Januar 1675 verlor Deutschland vollends den Eifer, seine Fürsten und Völker für die gemeinsame Sache gegen den unruhigen Nachbar im Westen um ein und dasselbe Panier zu schaaren. Der Geist der Sonderinteressen lähmte auf zwei Jahrhunderte jeden nationalen Aufschwung zur deutschen Einheit.

Ja, nahe zweihundert Jahre hat Deutschland in seiner Geschichte gebraucht, um die Grundschäden in seiner Entwicklung zu überwinden, welche es so oft zur beklagenswerthen Selbstdemüthigung vor Frankreich zwangen. Da kamen die Jahre 1870 und 1871. Die Welt sah ein erzitternmachendes Bild: Deutschlands Völker einig in sich, ein Volk, ein Heer, ein Hohenzollern-Kaiser.

Und dem Kaiser Wilhelm sollte es nach dem Rathschluß des Lenkers aller Weltgeschichte beschieden sein, was sein Uronkel bei der Ungunst seiner Zeit vergeblich anstrebte, mit Gloire und Ruhm durchzuführen, Elsaß-Lothringen mit Deutschland wieder zu verbinden. Möge ihm wie allen deutschen Fürsten aus den Herzen des Volkes vom Lande an den Vogesen entgegenschallen ein kräftiges:

„Gut kaiserlich — deutsch!"

*) Siehe des Verfassers Schrift: Der Große Kurfürst u. s. w. — ferner die Editionen desselben in der „Zeitschrift für Preußische Geschichte" von Prof. Rößler, Jahrg. 1878—1879.

Großherzogliches Hoftheater.

„Die Goldprobe."

—r. Von jener vornehmen Zurückhaltung, die sie sich der zeitgenössischen französischen Dramatik gegenüber zur Regel gemacht hat, läßt die Hoftheaterverwaltung eine Ausnahme zu Gunsten Emile Augiers zu; in der vorigen Saison brachte sie Augiers Jugendwerk „Der Schierling" und gestern seine „Goldprobe" zur Aufführung. Regel und Ausnahme sind in diesem Falle sicherlich gleich anerkennenswerth. Die künstlerische Wacht am Rhein zu halten ist naturgemäß die Aufgabe der deutschen Hofbühnen, die ihr Repertoire nicht nach den Kassenrapporten des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Spanien.

Madrid, 15. Sept. (Tel.) Der Herzog von Sevilla, welcher wegen Beleidigung der Königin zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden und in Mahon internirt war, soll auf einem nach Cette segelnden französischen Kauffahrteischiffe entflohen sein. (Das Wolff'sche Telegraphenbureau, das uns diese Nachricht übermittelt, fügt derselben jedoch, sei es wegen der Unwahrscheinlichkeit der Meldung oder der Unzuverlässigkeit der Quelle, selbst ein Fragezeichen bei.)

Großbritannien.

London, 14. Sept. Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, der Regierung sei keine amtliche Mittheilung zugegangen, daß der Kaiser von Rußland oder die russische Regierung den Fürsten Alexander gezwungen habe, abzudanken. Letzterer habe in einer Proklamation die Gründe seiner Abdankung dargelegt. Einen bestimmten Tag für die Vorlegung der Bulgarien betreffenden Korrespondenz könne er nicht festsetzen, da das Bekanntwerden dieser Aktenstücke eher nachtheilig als nützlich wirken könne. Der Regierung sei bekannt, daß die bulgarische Regentschaft für die gegenwärtige Lage die geeigneten konstitutionellen Formen befolge und daß alle Parteien Bulgariens entschlossen zu sein scheinen, für die Erhaltung des Friedens mitzuwirken. Der Unterstaatssekretär theilte im weiteren Verlauf der Verhandlung mit, die vorige Regierung habe den englischen Botschafter bei der Pforte, Thornton, angewiesen, bei passender Gelegenheit die Pforte auf die Verzögerung der Reformen in Armenien und die Wichtigkeit der Beseitigung der Klagen im Interesse der Türkei hinzuweisen. Thornton händigte am 16. August dem türkischen Minister des Aeußern ein Memorandum darüber ein; die Regierung theile die Ansicht ihrer Vorgänger, daß eine Mittheilung des Schriftwechsels gegenwärtig nicht wünschenswerth sei. — Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut der irischen Agrarvorlage Parnells. Durch dieselbe wird den irischen Landgerichten die Ermächtigung ertheilt, den Gesuchen der Pächter um Herabsetzung des Pachtzinses für dieses und das folgende Jahr stattzugeben und die Ausweisungen einzustellen, wenn der Pächter die Hälfte des Pachtzinses gerichtlich hinterlegt.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Sept. Das „Journal de St. Pétersbourg" meint, die Sobranje, von allerhand Intriguen bestürmt, müsse sich von dauerhaften Interessen leiten lassen, welche geeignet seien, die Zukunft Bulgariens zu sichern. Die „Moskauer Zeitung" bespricht die Frage der Neuwahl eines Fürsten von Bulgarien und sagt: Der Berliner Vertrag setze die Möglichkeit einer Wahl voraus, es dürfte sich aber thatsächlich herausstellen, daß man im vollsten Sinne des Wortes einen Fürsten in Bulgarien werde direkt einsetzen und die wirkliche Wahl nicht der bulgarischen Volksversammlung, sondern dem Konzerte der Mächte überlassen müssen. In der Herstellung des letzteren lägen einstweilen die Hauptschwierigkeiten für die Lösung der Frage.

— Zu den Meldungen der Blätter über den vom Minister v. Giers in Franzensbad empfangenen Journalisten, welcher ungeachtet der Erklärung der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" behauptet, er habe sich bei Herrn v. Giers sowohl als Berichterstatter des „Berliner Tageblattes" als auch der „Petersburger Zeitung" eingeführt, bemerkt das „Journal de St. Pétersbourg", daß die Meldung der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" allein der Wahrheit entspreche; die „Petersburger Zeitung" — welche bekanntlich erklärt habe, niemand beauftragt zu haben, sich in ihrem Namen beim Minister v. Giers zu melden — habe bis jetzt auch keinen Bericht empfangen.

Bulgarien.

Sofia, 14. Sept. Die Sobranje berieth heute über ein Ergebenheitsschreiben an den Zaren, welches demselben als nachträglicher Glückwunsch zu seinem Namensfest überreicht werden soll. Der Entwurf des Schriftstückes lautet: „Die Repräsentanten des bulgarischen Volkes bitten zu Gott, daß er Eurer Majestät ein langes und gesegnetes Leben gebe, und versichern gleichzeitig Euere Majestät ihrer Treue und Ergebenheit und drücken die Hoffnung aus, daß nach allem bisher Geschehenen das gespannte Verhältniß zwischen Rußland und Bulgarien aufhöre und Rußland wiederum wohlwollend seine Protektion dem bulgarischen Volke schenke, damit alles in den bulgarischen Ländern frei und unabhängig sei." Nach halbstündiger Diskussion wurde die Berathung auf heute vertagt, denn die konservative Partei beabsichtigt, die Zustimmung zu letzterm Passus des Entwurfs zu verweigern, weil das Verhältniß zu der Türkei dadurch getrübt werden könnte.

Egypten.

Kairo, 12. Sept. Nach einer Meldung des „Standard" ist Tamai, der letzte feste Platz der Aufständischen in der Nähe von Suakin, am Freitag genommen worden. Die der Regierung freundlichen Araber machten eine Demonstration und als die Aufständischen darauf einen Ausfall unternahmen, wurden sie in die Flucht geschlagen, wobei sie fünf Todte zurückließen. Der Aufstand im östlichen Sudan, sagt der Berichterstatter, ist thatsächlich für den Augenblick zu Ende und Berichte vom oberen Nil lauten ebenfalls befriedigend. (Die befriedigenden Berichte vom oberen Nil, auf welche der Korrespondet des „Standard" hier Bezug nimmt, sind indessen nicht ohne Widerspruch geblieben.)

— Wie der „Nat. Ztg." aus Kairo geschrieben wird, haben die dortigen diplomatischen Agenten der Mächte die Note Tignane Pascha's, worin ihnen angezeigt ward, daß die egyptische Regierung von dem Immobilienbesitz der fremden Staatsangehörigen Steuern einheben werde, und zwar mit rückwirkender Kraft bis 11. April dieses Jahres, dahin beantwortet, daß sie diese Maßregel zustimmend zur Kenntniß nehmen, jedoch wegen des Datums, von dem angefangen die Wirksamkeit eintreten soll, von ihren Regierungen Instruktionen einholen wollten. Nur der französische Vertreter habe sich ablehnend verhalten, und es werde behauptet, daß die französische Regierung in dieser Angelegenheit der egyptischen, beziehungsweise englischen Verwaltung neue Schwierigkeiten zu erheben gedenke. — Seit einiger Zeit besteht ein sehr lebhafter Karawanenverkehr zwischen Massauah und dem Sudan, so daß erstgenannter Ort gegenwärtig zum Stapelplatz des innenafrikanischen Handels geworden ist. Die egyptischen Kaufleute befürchten daher, daß wenn die Handelsbeziehungen zwischen Egypten und dem Sudan nicht bald wieder aufgenommen werden, der Handel des letztgenannten Landes sich für immer nach Massauah und den Häfen des Rothen Meeres ziehen werde.

Zeitungsstimmen.

Die „National-Zeitung" stellt politische Betrachtungen an über die **Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden**; dabei sagt sie: „Es liegt nahe, zu fragen, welche politischen Veränderungen sich vollzogen haben, seit die Kaisermanöver das letztemal auf elsaß-lothringischem Boden stattfanden. Die jüngsten Gemeinderathswahlen, namentlich in den beiden Hauptstädten Straßburg und Metz, geben einen Anhalt für die Antwort: bekanntlich haben die eingewanderten Altdeutschen dabei mit Hilfe derjenigen eingeborenen Wähler, welche zu ihnen hielten, den Sieg davongetragen. Handelte es sich um ein erobertes Land fremder Nationalität, so wäre einem solchen Erfolge wenig Werth beizumessen; ganz anders aber steht es hier, wo eine deutsche, uns entrissen gewesene Provinz in Frage ist. Sie wäre selbst dann als voll und ganz wiedergewonnen zu betrachten, wenn eine Majorität von Altdeutschen einwanderte und im Gegensatz zu den protestirenden Eingeborenen, welche dann in die Minderheit gedrängt wären, die politische Haltung des Landes bestimmte; denn dieses gehört politisch dem ganzen Deutschland, und der Württemberger oder Schleswig-Holsteiner, der Ostpreuße und der Rheinländer ist dort so berechtigt, wie der eingeborene Elsaß-Lothringer. Bis jetzt ist die Einwanderung Altdeutscher indeß nicht so bedeutend, daß dieselben jenen Wahlsieg ohne umfassende Unterstützung von Alt-Straßburgern und Alt-Metzern hätten erringen können, und er war darum auch ein erfreuliches Anzeichen der Versöhnung mit den neuen Zuständen, die, wie auf dem Lande schon lange, nun auch in den großen Städten Fortschritte macht. Aber wir betrachten auch das selbständige und selbstbewußte Auftreten der Altdeutschen, welches sich dabei zum erstenmal bekundete, als einen politischen Gewinn. Die Berechtigung dieses Auftretens liegt, wie schon bemerkt, darin, daß Elsaß-Lothringen ein deutsches Land ist, in welchem die eingewanderten Deutschen keine Fremdlinge sind. Es ist damit aber vor Allem der Zweideutigkeit ein Ende gemacht worden, die in der „Elsaß-Lothringen für die Elsaß-Lothringer" lag..... Lothringen für die Deutschen und also auch für die Lothringer, soweit sie Deutsche sein wollen — das ist der richtige Grundsatz für die deutsche Politik im Reichslande."

Englands Stellung zur bulgarischen Frage bildet den Gegenstand einer Betrachtung des „Berliner Börsen Couriers", in welcher zugleich der Erfolg der Bemühungen des Reichskanzlers, zwischen Rußland und Oesterreich zu vermitteln, hervorgehoben wird. Es heißt in dem Artikel: „Vom ersten Augenblick an, in welchem die von Rußland gewonnenen Verräther ihre Intrigue gegen den Fürsten in's Werk setzten, war die Ueberzeugung eine allgemeine, daß unter allen Mächten England am tiefsten durch dieselbe getroffen werde. Der Staatskunst des deutschen Reichskanzlers ist es gelungen, die unvereinbar erscheinenden Gegensätze zwischen Rußland und Oesterreich in Bezug auf die weitere Entwickelung der orientalischen Angelegenheiten, wenigstens für die nächste Zeit, zum Ausgleich zu bringen. Einer späteren Periode wird es vorbehalten bleiben, die Mittel darzustellen, durch welche der Politik des Fürsten Bismarck diese Aufgabe gelungen ist, erst in einer späteren Periode auch wird sich mit vollkommener Klarheit übersehen lassen, ob der dadurch erstrebte Zweck, die Sicherung des europäischen Friedens auf lange hinaus, erreicht worden ist. Für den Augenblick spricht der Erfolg für diese Politik der Vermittelung. Die Differenzen, welche bisher zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits und Rußland andererseits bestanden haben, sind erledigt, das alte Einvernehmen wieder hergestellt und die Opferung des Battenbergers hat die Keime eines kriegerischen Konfliktes beseitigt. Wie man in England über diese Angelegenheit denkt, das geht aus der Sprache der dortigen Zeitungen, der liberalen sowohl wie der konservativen, mit unzweideutiger Klarheit hervor. In der That haben die Kaisermächte bei ihren Abmachungen keinerlei Rücksicht auf die Stimmung der maßgebenden Kreise des Inselreiches genommen, und daß sie dies unterlassen konnten, ist ein Beweis dafür, daß die englische Politik seit geraumer Zeit sich auf falschen Bahnen bewegt."

Wir knüpfen hieran die folgenden Schlußsätze eines Artikels der „Köln. Zeitung" über **Englands Orientpolitik**: „Die frühere Begeisterung für ein Zusammengehen mit England ist in Deutschland, seit man dies England etwas genauer studirt hat, erkaltet und wird nur noch von zwei wunderlichen Spielarten von Menschen gepflegt, von unschuldvollen Politikern, die nicht wissen, was sie thun, und von Welfen, die sehr wohl wissen, was sie thun. Wir aber können Englands Entschlüsse ruhig abwarten, denn hinter den deutsch-österreichischen Orient-Interessen stehen die Legionen zweier verbündeten Reiche, im Hinblick auf welche Rußland stets einen annehmbaren Vergleich dem fettesten Prozeß vorziehen wird."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. September.

Zu dem am 13. d. stattgehabten Manöver der vereinigten Corps gegen einen markirten Feind begab Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog um 8 Uhr 50 Min. zunächst nach Stephansfeld, sah demnächst die 30. Division in ihrer rendez-vous-Stellung und erwartete sodann Seine Kaiserliche Hoheit den Deutschen Kronprinzen und die übrigen Fürstlichkeiten, Höchstwelche mit dem Extrazug um 9 Uhr 15 Min. Straßburg verlassen hatten und nach 1/2 10 Uhr in Stephansfeld eintrafen. Das Manöver begann alsbald mit dem Vorrücken der 30. Division von Brumath und der 31. Division von Geudertheim aus gegen die Positionen des markirten Feindes, welcher auf den Höhen zwischen Weitbruch und Kriegsheim Stellung genommen hatte. Gegen 1/2 11 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser auf den Höhen von Weitbruch, ebenso auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, begleitet von dem Kaiserlichen Statthalter Fürsten zu Hohenlohe und der Frau Fürstin. Das Manöver nahm nunmehr seinen vollen Verlauf und endigte gegen 1/2 2 Uhr in der Nähe von Kriegsheim, worauf Seine Königliche Hoheit nach Stephansfeld zurückritt und von da mit dem Kaiserlichen Extrazug gegen 1/2 3 Uhr wieder in Straßburg eintraf.

Um halb 6 Uhr war ein Diner bei Seiner Majestät dem Kaiser im Statthalter-Palais, an welchem Ihre Königlichen Hoheiten Theil nahmen; auch wohnten Höchst-

---

Kassirers einzurichten brauchen, sondern finanziell unabhängig genug gestellt sind, um das nur die rohe Sinnenlust Reizende prinzipiell von ihren Brettern ausschließen zu können. Aber es wäre bedauerlich, wenn das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werden, wenn das Französische nur deshalb, weil es französisch ist, ausgeschlossen bleiben sollte; Ausnahmen schaden der Regel nicht und wenn eine solche Ausnahme von dem Interdikt, welchem die moderne französische Bühnenproduktion bei uns in Karlsruhe unterliegt, zulässig erscheint, so hat sicherlich Augier das meiste Anrecht darauf. Selbst mit dem Mikroskop der schärfsten Prüderie würde es nicht möglich sein, in Augiers „Goldprobe" etwas Anstößiges zu finden; im Gegentheile ist das Stück eine flammende Anklageschrift gegen die Herzlosigkeit der Gesellschaft, gegen jene Herzlosigkeit, welche Kindes- und Liebesglück auf dem Götzenaltar der Eitelkeit und des Streberthums opfert. Der Autor übt strenge Gerechtigkeit. Der Hochmuth und die Ehrsucht Franz Wagners in Augiers Stück, der sich vom Golde bethören läßt, wird bestraft, indem er das verliert, was er nicht mehr zu schätzen weiß, Liebe und Freundschaft; die uneigennützige, treue Liebe wird belohnt, indem ihr zu Theil wird, worauf sie niemals hoffen zu dürfen glaubte, Gegenliebe. Der vom Uebersetzer gewählte Titel ist diesmal, was selten genug sein mag, beziehungsreicher und vielsagender als der Originaltitel; denn im Französischen heißt das Stück einfach „Der Prüfstein" (Pierre de touche), während der vom Uebersetzer Karl Saar gewählte Titel: „Die Goldprobe", einen feinen Doppelsinn in sich birgt. Nicht nur, daß das Herz Franz Wagner's die Probe zu bestehen hat, ob es lauteren Goldes ist; es hat die Probe der Widerstandsfähigkeit gegen die gleißende Gewalt des gemünzten Goldes sowohl wie des Flittergoldes äußeren Ansehens zu bestehen.

Der Knoten der Handlung wird in Augier's Stück keineswegs mit der Sorgsamkeit geschürzt, die Kette der aufeinander folgenden Ereignisse durchaus nicht so fest geschmiedet, die Technik des Dramas ist kaum eine so unanfechtbare, wie selbst in vielen minder bedeutenden französischen Stücken. Gleich die Voraussetzung, auf welcher die Handlung sich aufbaut, ist eine gewagte. Der alte Reichsgraf, dessen Testament die Grundlage des Schauspiels bildet, soll, wie der Autor uns versichert, zum Universalerben einen bis dahin sowohl ihm als der übrigen Welt gänzlich unbekannten Komponisten eingesetzt haben, weil er einmal ganz zufällig eine Symphonie des betreffenden Musikers gehört hat, die ihm ausnehmend gefiel. Es ist ein Glück, daß diese Geschichte mit der Millionenerbschaft wenig wahrscheinlich ist, sonst würde Augier's Stück vielleicht noch mehr Symphonien hervorgerufen haben, als wir ohnehin schon besitzen. Der alte Herr konnte wohl so viel Lebenserfahrung gesammelt haben, um zu wissen, daß er Franz Wagner's künstlerische Laufbahn sicherer förderte, wenn er demselben in ähnlicher Weise wie dem Maler Spiegel ein anständiges, ihn vor Existenzsorgen schützendes Legat aussetzte, als indem er ihm eine Millionenerbschaft in den Schooß warf. Wie der Ansatz, so ist auch der Ausgang des Stückes mangelhaft; die plötzliche Rechtsschwenkung, welche das Herz Friederikens macht, indem sie, fast nachdem schon das Klingelzeichen für das Ende des letzten Aktes gegeben ist, sich von Wagner ab- und Spiegel zuwendet, ist zwar nicht ganz unmotivirt, erfolgt aber doch zu rasch. Hätte der Autor diese Wandlung weiter ausgeführt, so würde das Stück einen besser befriedigenden Ausgang haben. Daß die Katastrophe, der volle und endgiltige Bruch zwischen Wagner und Spiegel dadurch heraufbeschworen wird, daß Wagner den Hund Spiegel's erschießen läßt, ist ein echt französischer Theatercoup, mit welchem man sich nicht recht befreunden kann. Die Schürzung dramatischer Verwickelungen wollen wir doch nicht Hunden überlassen. Im Uebrigen pulsirt in dem Stücke echtes dramatisches Leben; die Charaktere sind fest und lebensvoll geschildert, in dem Dialoge blitzen die geistvollsten Bemerkungen auf, manche Scenen sind mit großer Kraft und Feinheit ausgeführt, die geschickte Führung der Handlung läßt die Spannung des Zuschauers auf das Kommende niemals ermatten.

Herr Paul schuf aus dem „Spiegel" eine prächtige Figur. Die echte Künstlernatur dieses Malers, in der sich kindliche Harmlosigkeit und Uneigennützigkeit mit männlicher Energie und Gefühlstiefe vereinigt, brachte er warm und lebhaft zum Ausdruck; für die ausgelassene Lustigkeit, für die treue Besorgniß um seinen Freund, für die Indignation über Wagners verändertes Wesen wie für die tief und heiß aus dem Herzen hervorquellende Neigung zu Friederiken fand er stets den rechten, vollen Klang und das bezeichnende Spiel. Die Scene, in welcher Spiegel, überwältigt von Schmerz und Leidenschaft, Abrechnung hält mit dem gewesenen Freund, der sein Herz wie das Herz Friederikens verschmähte, gab der Künstler mit packender Verve und überzeugender Darstellungskraft.

Es gehört für die Rolle des Franz Wagner ein trefflicher Darsteller, wenn derselbe nicht vom Darsteller des Spiegel so vollständig in den Schatten gestellt werden soll, daß es unbegreiflich erscheinen muß, wie Friederike in der Wahl zwischen Beiden auch nur einen Moment schwanken kann. Da die Rolle an und für sich so gut wie nichts Sympathisches hat und eine gewisse Sympathie doch schon um Friederikens willen in Anspruch nehmen muß, so ist es Aufgabe des Darstellers, sie erträglich zu machen. Herr Prasch that in dieser Beziehung das Möglichste, indem er durch gefällige und liebenswürdige Manieren die Charakterlosigkeit und Unselbständigkeit Wagners minder scharf hervortreten ließ. Die allmälig sich vollziehende Veränderung im Wesen Wagners, die Erkaltung seiner Gefühle gegen die Geliebte und den Freund, während der Glanz einer ungewohnten gesellschaftlichen Stellung ihn verblendet, begleitete er durch ein fein durchdachtes, vielfach nuancirtes Spiel. Die intriguante Gräfin Schwarzenfeld gab Frau Kachel-Bender in vortrefflicher Haltung; bei jener herablassenden und berechneten Liebenswürdigkeit, mit welcher die Gräfin den plötzlich reich gewordenen Tonkünstler in ihre Netze zu ziehen sucht, verfehlte sie doch nicht, den Stolz und die Herrsucht dieser gefährlichen Frau energisch zu betonen.

dieselben der um halb 8 Uhr stattgefundenen, seitens der Stadt veranlaßten Galavorstellung im Theater an.

Am 14. d. Vormittags gegen 11 Uhr fuhr Seine Königliche Hoheit der Großherzog zum Münster, um Seine Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche um 11 Uhr einen Besuch dort zugesagt hatten, zu erwarten. In der Begleitung erschien auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin.

Hierauf begaben Sich Höchstdieselben in das Statthalter-Palais, wo um 12 Uhr die Huldigung der Landleute aus der Umgegend von Straßburg vor Seiner Majestät stattfand, und später mit Ihrer Majestät der Kaiserin in die Blumenausstellung im alten Bahnhofsgebäude.

Um 5½ Uhr betheiligten Sich der Großherzog und die Großherzogin an dem Diner bei Seiner Majestät mit den Spitzen der Civilbehörden im Offizier-Kasino und waren Abends ½9 Uhr zur Verabschiedung von Ihrer Majestät der Kaiserin am Bahnhofe.

---

* (Zuwendung.) Der Aufsichtsrath der rheinischen Hypothekenbank in Mannheim hat in Ausführung eines Beschlusses der diesjährigen Generalversammlung zur Unterstützung der durch den Wollenbruch und die damit verbundene Ueberschwemmung vom 27. Juni l. J. Beschädigten der Bezirke Adelsheim und Tauberbischofsheim dem Großh. Herrn Landeskommissär in Mannheim den namhaften Betrag von 1200 M. zustellen lassen.

Diese Summe gelangte in der Weise zur Vertheilung, daß zunächst sieben, besonders schwer von Schaden betroffenen Bewohnern der Gemeinden Rosenberg, Neunstetten und Berolzheim Einzelbeträge in Höhe von 30 bis zu 300 M. zugewiesen wurden und der Rest mit 240 M. an die wenig bemittelte und mit hohen Umlagen belastete Gemeinde Rosenberg, welche durch das Hochwasser an Feldwegen, Brücken und Stegen einen nicht unerheblichen Schaden erlitten, zur Auszahlung gelangte.

* (Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft.) Gelegentlich der in Karlsruhe abgehaltenen Jahresversammlung hat der Mittelrheinische Gasindustrie-Verein am Morgen des 13. September die Ausstellung offiziell besichtigt, nachdem der größte Theil der etwa 50 Vertreter zählenden Versammlung schon an den vorhergehenden Tagen die Ausstellung besucht und deren Objekten ein reges Interesse entgegen gebracht hatte. Selbstverständlich bildet für den Verein die Kollektivausstellung der Gaswerke Karlsruhe, Mannheim und Freiburg den Hauptanziehungspunkt und wurde dieselbe eingehend besichtigt, wobei Herr Direktor Reichard in liebenswürdigster Weise den Führer machte.

* (Witterung.) Die Neigung zur Gewitterbildung hält in diesem Jahre ungewöhnlich lange an, entsprechend der für die vorgerückte Jahreszeit noch immer recht hohen Lufttemperatur. Heute Mittag zwischen 1 und 2 Uhr ballten sich, nachdem die vorangegangenen Tage wieder eine erhebliche Wärmeentwicklung gebracht hatten, im Westen und Norden der Stadt drohende Wolken zusammen, welche der Sturm rasch der Stadt zutrieb. Doch kam das Gewitter hier nicht zur Entladung, zog vielmehr in südöstlicher Richtung weiter; dagegen erfreute uns ein ausgiebiger Regen, welcher die Temperatur um mehrere Grade erniedrigte.

§§ **Mosbach**, 14. Sept. (Landwirthschaftliches. — Schweinemarkt.) Die Ernte ist unter Dach gebracht, mit dem letzten Späthafer wird eben der Schluß gemacht. Theilweise ist man noch bei dem prachtvollen Wetter mit Einheimsen von Oehmd und Kleeheu beschäftigt, welche Futtermittel in Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig lassen und Ersatz für schlecht eingebrachtes Heu geben. Der Ertrag der Ernte wird nach dem Erdrusch sich sehr verschiedenartig zeigen. Früh gesäeter Roggen ist schwer, während spätere Saat kurz im Stroh und kleinkörnig blieb; Spelz hat sich schön entwickelt, ebenso Weizen, beide haben aber in der Blüthezeit durch Regen gelitten und blieben diese Körnerfrüchte etwas leicht. Gerste hat sich theilweise frühzeitig gelagert, spätere Saat ist besser ausgefallen; der Hafer stand schön, wurde viel gebaut und ist vortrefflich ausgefallen; den geringsten Ertrag gab der Reps, wird auch infolge des niedrigen Preises nicht mehr gerne gebaut. Die Frühkartoffeln hatten viele kranke Knollen; Kartoffelsorten, welche widerstandsfähig sind, empfehlen sich daher doppelt; z. Zt. kostet der Zentner 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pf. Die Dickrüben stehen schön, infolge anhaltender Nässe konnten dieselben nicht überall gleich gut bearbeitet werden. Der Obstertrag in den Thälern ist unbedeutend, dagegen haben die Odenwaldgegenden — Lohrbach, Fahrenbach, Sattelbach — eine reichere Ernte und sind auch bereits Verträge zu 6 M. per Zentner abgeschlossen. Zwetschgen gibt es eine große Menge, Verkäufe zu 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 70 Pf. à Zentner werden täglich eingegangen. Die Rebberge gewähren einen entmuthigenden Anblick, die Reben verlieren jetzt schon vielfach ihr Laub und bei vielen Traubensorten ist ein vollständiger Stillstand in der Entwicklung eingetreten. In manchen Gemeinden ist der Ertrag gleich Null. Dagegen herrscht in den tabakbautreibenden Orten, namentlich im benachbarten Haßmersheim, große Freude über die überaus günstige Ernte. Es hat sich die Centralstelle des Landw. Vereins um den Tabakbau dadurch sehr verdient gemacht, daß sie den Samen von echtem Gundi in Hockenheim aufgekauft und in den verschiedenen Tabakgegenden abgegeben hat. Das Blatt ist groß, namentlich breit, dünn und zart, überhaupt an Qualität so ausgezeichnet, wie seit vielen Jahren nicht. Der Vorrath in Haßmersheim wird sich auf 1000—1200 Zentner belaufen. — Auf den heute in der Frühe abgehaltenen Schweinemarkt wurden 250—300 Stück Läufer- und Milchschweine gebracht. Der Verkauf war etwas ruhiger wie früher; es wurden 150 Stück abgesetzt. Der Preis für ein Paar Milchschweine beträgt 15—24 M., ein Stück Läuferschwein 20—30 M.

⊙ **Offenburg**, 14. Sept. (Märkte. — Landwirthschaftliches.) Die Fruchtzufuhr am Markttage des 11. September betrug nur 143 Zentner gegen 238 des vorletzten Males, und zwar 76 Ztnr. Weizen, 31 Halbweizen, 15 Korn, 13 Hafer, 8 Gerste. Unverkauft blieben 5 Ztnr. Halbweizen und 13 Ztnr. Hafer. Die Mittelpreise für den Zentner waren folgende: für Weizen 9 M. 15 Pf., für Halbweizen 7 M. 50 Pf., für Korn 6 M. 85 Pf., Hafer 6 M. 30 Pf., Gerste 6 M. 60 Pf. — Auf dem Schweinemarkte wurden 325 Stück aufgefahren gegen 355 des vorletzten Mals, darunter 11 Läufer von 40 bis 50 Pfund, aus 18 Ortschaften in 47 Sendungen der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Offenburg und Wolfach. Die Kauflust war auch diesmal gering. Für das Paar Läufer wurden 50 M., für das Paar Ferkel 15 bis 18 M. bezahlt. — Den Bemühungen des Landwirthschaftsinspektors Magenau und dem Entgegenkommen einer Anzahl Landwirthe von Dundenheim ist es gelungen, an letzterem Orte einen landwirthschaftlichen Bezugsverein in's Leben zu rufen. Verwirklicht sich dann die in einer Versammlung vom 29. v. M. ausgesprochene gleiche Absicht mehrerer Landwirthe von Langenwinkel, so sind alle Gemeinden des Bezirkes Lahr zwischen der Eisenbahn und dem Rheine im Besitze solcher Vereine. Damit haben die Vereine im Kreise Offenburg die Zahl 18 erreicht (Lahr 8, Offenburg 6, Wolfach 2, Oberkirch 1, Kehl 1.)

♁ **Konstanz**, 14. Sept. (17. Jahresversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung.) Unter den Versammlungen, welche in unseren Mauern regelmäßig oder sporadisch zu tagen pflegen, ist eine der beliebtesten diejenige des Vereins für die Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. Deshalb hatte die Stadt sich in ihr schmuckes Fahnengewand geworfen, als am Sonntag der Vortrab der Vereinsmitglieder zur Abhaltung der diesjährigen Jahresversammlung hier eintraf. Nach kurzer Begrüßung begab sich die auf etwa 50 Köpfe angewachsene Gesellschaft zunächst per Schiff nach Gottlieben, wo sie unter Führung des Eigenthümers das dortige merkwürdige Schloß besichtigte, während Herr Prof. Laible die wechselvolle Geschichte des letzteren in kurzen Worten skizzirte; dann wurde nach dem benachbarten Schloß Castell, dem Eigenthum des Herrn Baron von Scherer, marschirt und auch dieser großartige Herrensitz eingehend besichtigt, worauf ein vom Schloßherrn dargebotenes Souper unter freiem Himmel folgte. Abends wurden im Lokale des „Gerstensack" Vereinsangelegenheiten besprochen und als Vorbereitung für den nächsten Tag ein gereimter Vortrag des Herrn Leiner über das Rosgartenmuseum und ein Vortrag des Herrn Schober über das Münster entgegengenommen. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde St. Gallen bestimmt. Am Montag Morgen nahmen die auswärtigen Vereinsmitglieder die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein und versammelten sich dann im Theatersaale, woselbst nach warmer Begrüßung des Vereins durch den Oberbürgermeister der Stadt die Herren Dr. Moll, Graf Zeppelin und Baron v. Locher die angekündigten Vorträge (über „Erinnerungen an Victor v. Scheffel", „der Konstanzer Vertrag Kaiser Friedrich I. von 1153" und „über Plattharnische mit Demonstrationen") hielten. Die Vorträge werden im Vereinsblatt abgedruckt werden. Den Schluß der Jahresversammlungen bildete ein mit Reden und Toasten reich gewürztes Mittagessen im Inselhotel.

Ein würdiges Pendant zu der ränkesüchtigen Gräfin war der Berghausen des Herrn Wassermann; der verschuldete, herabgekommene Aristokrat, der mit allen Mitteln der Verstellung das Prestige seiner gesellschaftlichen Stellung zu behaupten sucht, wurde von dem Darsteller in kräftigen und zutreffenden Zügen dargestellt; namentlich gelang Herrn Wassermann auch die Wiedergabe der mühsam aufrecht erhaltenen körperlichen Haltung des alten Gecken.

Frau Prasch gab die Dorethee munter und temperamentvoll; im Uebrigen lieferte ihre Leistung nur den Beweis dafür, daß selbst die vorzüglichste Darstellung nicht im Stande ist, für die Rolle Interesse zu erwecken. Sehr sympathisch und herzlich spielte Fräulein Gläser die Friederike; man kann eine Figur, die bis zur letzten Scene des Stückes passiv bleibt und erst dann eine gewisse Gefühlsenergie offenbart, nicht anmuthiger und frischer darstellen.

Herr Jelenko erfreute in der Rolle des Schloßverwalters Sturz namentlich dadurch, daß er der hier so naheliegenden Versuchung, den Charakter in das Hämische und Böswillige zu verzerren, widerstand; er bot eine sauber und scharf gezeichnete Charakterstudie. Eine recht aus dem Leben gegriffene Figur war der Notar Gottlieb des Herrn Reiff; die kleine Rolle wurde von dem Darsteller zu der größtmöglichsten Wirkung gebracht.

Herr Direktor Hancke hatte das Sardou'sche Schauspiel sehr sorgfältig und effektvoll in Scene gesetzt.

W **Breslau**, 14. Sept. (Kongreß für innere Mission.) Gestern Abend fand die Begrüßung der Mitglieder des hier tagenden Kongresses für innere Mission statt. Oberpräsident v. Seydewitz hieß die aus allen Theilen Deutschlands zahlreich erschienenen Theilnehmer mit herzlichen Worten willkommen.

W **Breslau**, 14. Sept. (Der Verein für öffentliche Gesundheitspflege) nahm in seiner gestrigen Sitzung mehrere Resolutionen betreffend die Errichtung von Untersuchungsämtern zur Kontrole der Nahrungsmittel und für chemische und bakteriologische Untersuchungen, sowie Einrichtung von Volks- und Schulbädern an.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

§§ **Straßburg**, 15. Sept. An der gestrigen Galatafel nahm Seine Majestät der Kaiser nicht Theil, dagegen waren die Kaiserin, der Kronprinz, die anwesenden Fürstlichkeiten, der Statthalter mit seinen Damen zugegen. Geladen waren der Landesausschuß, der Bezirkstag, der Gemeinderath sowie Vertreter des Ministeriums, der Universität und der Geistlichkeit aller Konfessionen. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz brachte folgenden Trinkspruch aus:

„Im Namen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin spreche ich den hier versammelten Vertretern dieser Lande die Freude aus, welche Allerhöchstdieselben empfinden, wieder unter Ihnen zu weilen. Gleichzeitig aber habe ich der hohen Genugthuung Ihrer Majestäten über den herzlichen Empfang, der ihnen hier in diesen Tagen bereitet ward, Ausdruck zu geben. Möge immer mehr und mehr in den Reichslanden die Erkenntniß sich befestigen, daß des Kaisers und seiner Regierung unablässiges Streben auf das Glück, das Blühen und Gedeihen dieser schönen Provinzen gerichtet ist, dann wird es wohl um dieselben stehen. Ich erhebe mein Glas und leere dasselbe auf das Wohl von Elsaß-Lothringen und der Stadt Straßburg."

Darauf erwiderte der Kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe: „Ich bitte Eure Majestät und Eure Kaiserliche Hoheit, mir zu erlauben, den Dank des Landes für die gnädigen Worte auszusprechen, mit welchen Eure Kaiserliche Hoheit dasselbe geehrt haben. Ihre Majestäten und Eure Kaiserliche Hoheit wollen in der freudigen und von Herzen kommenden Huldigung, die in diesen Tagen dem Kaiser entgegengetragen wurde, das Maß der ehrfurchtsvollen Verehrung erkennen, von der die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen für den Kaiser und das Kaiserliche Haus beseelt ist. Es sei mir gestattet, dieses Gefühl tiefer Verehrung zusammenzufassen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser, er lebe hoch!"

Die glänzende Versammlung stimmte auf das lebhafteste in diesen Ruf ein. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich Ihre Majestät die Kaiserin, um mittelst Extrazug um 8⁸⁰ Uhr die Rückreise nach Baden-Baden anzutreten.

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser verlieh nach dem „Reichsanzeiger" anläßlich der Verdienste um die Jubiläums-Kunstausstellung die große goldene Medaille für Kunst an Professor Baisch, die kleine goldene Medaille für Kunst an Adolf v. Meckel, Hermann Volz und Direktor Götz, sämmtlich von Karlruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 16. Sept. 93. Abonn.-Vorst.: **Der Störenfried**, Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 17. Sept. 94. Ab.-Vorst.: **Fidelio**, Oper in 2 Aufzügen, von Ludw. van Beethoven. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Todesfälle. 13. Sept. Rosine, Ehefrau von Hofmusikus a. D. Bräutigam, 77 J. — 14. Sept. August Heydt, led., Apotheker, 28 J. — Leopold, 1 J. 20 T., V.: Jahn, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
14. Nachts 9 Uhr	754.4	+19.0	15.1	92	SW 0	klar
15. Mrgs. 7 Uhr	755.6	+17.8	13.0	86	SW 1	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 15. Sept., Mrgs. 4.04 m, gefallen 7 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 15. September: 17 Grad.

Wetterkarte vom 15. Septbr., Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Die gestern über der Nordsee liegende Depression ist unter Vertiefung auf 743 mm ostwärts bis Finnland fortgeschritten, an der deutschen Küste vielfach Gewitter veranlassend. In ihrem Rücken ist das Barometer stark gestiegen und liegt heute ein Maximum von 776 mm über Schottland. In Folge dessen wehen über den Kanal frische östliche, an der deutschen Nordseeküste mäßige bis frische nördliche Winde. An der letzteren ist die Temperatur nahe der normalen, während sie im übrigen Deutschland über derselben liegt. Im Norden Deutschlands ist die Bewölkung veränderlich, im Süden noch heiter. Die oberen Wolken ziehen über Grünberg aus Westnordwest, über Karlsruhe aus Nordwest. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. September 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.75	Staatsbahn	184¾
4% Preuß. Cons.	105.75	Lombarden	83¼
4% Baden in fl.	104.—	Galizier	157.60
4% „ in M.	104.90	Elbthal	141⅛
Oester. Goldrente	95.90	Mecklenburger	165.20
„ Silberr.	72 35	Mainzer	96.20
4% Ungar. Goldr.	86.50	Lübeck-Büchen Hb.	163.—
1877r Russen	98.80	Gotthard	96.80
1880r „	87.10	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	60 60	Wechsel a. Amst.	168.55
Italiener	99.90	„ „ Lond.	20.42
Egypter	74.20	„ „ Paris	80.72
Spanier	61.20	„ „ Wien	161.85
5% Serben	79.10	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdisconto	2
Kreditaktien	224½	Bad. Zuckerfabrik	88.50
Disconto-Commandit	208.40	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	169.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.—	Kreditaktien	224⅜
5% Serb. Hyp. Ob.	79.55	Staatsbahn	184⅜
		Lombarden	83¼
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	451.—	Kreditaktien	—.—
„ Staatsbahn	370.—	Marknoten	61.70
Lombarden	167.50	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	208.60	**Paris.**	
Laurahütte	63.—	4½% Rente	110.20
Dortmunder	39.30	Spanier	51¾
Marienburger	38.—	Egypter	373.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	496.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

Z.671. Karlsruhe.
Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung von dem heute Abend 6 Uhr erfolgten Ableben unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

August Friedrich Heydt,
Apotheker,

und bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Durlacherstraße Nr. 11, aus statt.

Karlsruhe, 14. September 1886.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Heydt, Kassendiener.

Todesanzeige.

Z.672. Villingen. Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigstgeliebter und unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Gustav v. Khuon-Wildegg,
Oberst z. D.,

uns heute Nacht, den 14. September 1886, kurz nach 12 Uhr im Alter von fast 63 Jahren, nach längerem Leiden durch den Tod entrissen wurde.

Wir bitten um stille Theilnahme.
Villingen, 15. September 1886.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Gustav von Khuon-Wildegg (Stuttgart).
Ernst von Khuon-Wildegg (Lahr).
Albert von Khuon-Wildegg, Oberst a. D. nebst Frau (Karlsruhe).
Familie Schönecker (Villingen).

Die Beerdigung findet Donnerstag, 16. September, Nachmittags 3 Uhr, in Villingen statt.

Gesuch.

A.31.1. Ein junger Mann, kaufmännisch gebildet, womöglich in der Glacée-Leder-Branche bewandert, wird zu engagiren gesucht. Offerten sub Chiffre R. postlagernd Mannheim.

Stelle-Gesuch.

Z.612.2. Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie, in den weiblichen und häuslichen Arbeiten unterrichtet, sucht entsprechende Stellung als Gesellschafterin oder Hilfe der Hausfrau. Freundliche Aufnahme und Familienanschluß die Hauptsache. Das Nähere bei Frau **v. Harder**, Obersasbach bei Achern, Großherzogth. Baden.

E. Fräul., 29 Jah. alt., Beamtentochter, gesund und kräftig, gut unterricht., in allen **Haushaltungsgesch.**, **fein. Handarbeit.** u. Krankenpflege geübt, auch musikalisch, **sucht sofort Stellung** als Gesellsch. e. ält. Dame, **Stütze d. Hausfr.** od. z. kl. **Kindern.** Beste Empfehlungen. Off. unter **S.61191a.** an die Annonc.-Exped. **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A.12.2.

On demande institutrice allemande, catholique, connaissant à fond l'allemand, le prain, dessin, peinture et l'anglais ou le français pour Paris; bonnes références exigées. Lettre à Ms. Ramos, Wildbad, Bad-Hôtel. Z.613.2.

Ein eleganter, wenig gebrauchter

Cavalier-Wagen

und ein silberplattirtes **Einspänner-Geschirr** sind für Mk. 500 zu verkaufen. Anfragen unter A. B. C. 10 an die Exped. d. Bl. Z.603.3.

Einzige Direkte Postlinie

Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie

Samstags nach New York

Auskunft ertheilen: Y.995.2.
von der Becke & Marsily, Antwerpen
K. Schmitt & Sohn, 32 Karlst.
H. Strohmaier, 33 Waldhornstr.
Joh. Feistenberger, Marienstr. 17,
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
Karlsruhe.

Aerztliche Anzeige.

Die Einrichtung für das neue **Bertsche Schlafgas** in meinem Hause ist nunmehr **nach Muster der Erlanger Klinik** fertiggestellt und übernehme ich von jetzt an **Geburten und kleinere Operationen** in dieser vollkommen **schmerz- und gefahrlosen Narkose** (ohne die übeln Nachwirkungen und Gefahren des Chloroform und Lachgases). — **Eventuell auch ausser dem Hause.** — Auf Wunsch Rücksprache, mündlich oder schriftlich, mit dem Hausarzte.

Nb. Bei Geburten bitte ich, wenn möglich, um vorherige Ansage.

Dr. W. Greder, prakt. Arzt,
bisher Assistenzarzt a. d. K. Frauenklinik und Entbindungsanstalt Erlangen. A.10.1.
Karlsruhe, Seminarstrasse 1.

Niederlage in **Karlsruhe** bei **Friedrich Maisch.**

Griechische Weine

1 Probekiste
mit **12** ganzen Flaschen
12 ausgewählte Sorten
von
Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin.
Flaschen und Kiste frei.
Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste
mit **2** ganzen Flaschen,
herb und süss.
Franco nach allen deutschen u. österreich-ungar. Poststationen gegen Einsendung von
4 Mk.

J. F. Menzer,
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens,
Neckargemünd.

X.670.17.

Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. festen Tuchsohlen für Frauen Dutz. 11 M. Bei gröss. Abnahme bill. lief. G. Engelhardt, Zeitz. Preisliste frei.

Z.629.2. Freiburg.

Pianino-Verkauf.

Ein hochfeines X saitiges **Pianino** in Mahagoniholz, Preis 900 M., dessen Kauf Verhältnisse halber zurückging, verkaufe ich 12 % unter dem Ladenpreis; nach Wunsch würde auch ein älteres Pianino in Tausch nehmen.
Ad. Enlen, Freiburg i./B.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Z.673.1. Nr. 12 343/12,367. Lahr. Kronenwirth Wilhelm Herbstreith in Dinglingen, Kl., vertreten durch Rechtsagent Heringer in Lahr, klagt gegen den Metzger Friedrich Zeller von Dinglingen, z. Zt. an unbekannten Orten, Bekl., aus Miethe, Reparaturkosten u. Kuhkauf vom J. 1885 u. 1886, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 115 M. und 213 Mk. 83 Pf. nebst 5 % Zins vom Zustellungstag und vorläufige Vollstreckbarkeit der ergehenden Urtheile, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Lahr auf:

Donnerstag den 21. Oktober 1886, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lahr, den 10. September 1886.
Eggler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Z.670. Nr. 7015. Philippsburg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Adam Zimmermann von Rheinsheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, 30. September 1886, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Philippsburg, 14. September 1886.
Hersperger,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Z.664. Nr. 7209. Emmendingen. Zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß im Konkurse gegen den Bauunternehmer Adolf Kiefer in Emmendingen wurde von Gr. Amtsgericht Emmendingen Schlußtermin auf: Freitag den 8. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Emmendingen, den 10. September 1886. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Jäger.

Z.667. Nr. 9370. Triberg. In dem Konkurse über das Vermögen des Stadtmüllers Raimund Haberstroh in Triberg ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke von Großh. Amtsgerichte Termin auf:

Freitag den 15. Oktober 1886, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Triberg, den 14. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.

Vermögensabsonderungen.

A 33. Nr. 9128. Karlsruhe. Louise Straub, geborne Straub, Ehefrau des Lithographen Alfred Straub dahier, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Schlesinger dahier, hat gegen ihren genannten Ehemann eine Klage bei dem diesseitigen Gerichtshofe eingereicht mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Verhandlung dieser Klage ist von der I. Civilkammer bestimmt auf: Dienstag den 9. November 1886, Vormittags 8½ Uhr. Es wird dies zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 11. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Krebs.

Z.662. Nr. 6979. Freiburg. Die Ehefrau des Landwirths Michael Kapp von Betzenhausen hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der IV. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Mittwoch, 10. November d. J., Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 12. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
v. Diemer.

Entmündigungen.

Z.676. Nr. 12,437. Baden. Wilhelmine Kiefer ledig von Baden wurde durch unterm 12. d. Mts. der unterfertigten obervormundschaftlichen Behörde mitgetheilten Beschluß Großh. Amtsgerichts Baden vom 3. Septbr. 1886, Nr. 12,142, wegen Blödsinns für entmündigt erklärt.

Baden, den 13. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht
— Abth. der freiw. Gerichtsbarkeit. —
Stibinger.

Z.665. Nr. 17,171. Offenburg. Friedrich Sohm von Biberach wurde durch diesseitigen Beschluß vom 4. September l. J., Nr. 16,789, im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt.

Offenburg, den 11. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Retterer.

Erbvorladungen.

A.34. Freiburg. Franz Xaver Winterhalter von Buchheim, welcher nach Amerika ausgewandert und dessen derzeitiger Aufenthalt unbekannt ist, ist zum Nachlaß seines verlebten Bruders, Josef Winterhalter von Buchheim, berufen.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche

binnen drei Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vermißte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 13. September 1886.
Großh. Notar
Weber.

A.35. Bühl. Gustav Kohr, geboren am 9. April 1863, von Weitenung, ist zum Nachlasse seines am 4. Juni 1886 verlebten Großvaters, des Albin Krumm von Weitenung, mitberufen. Derselbe, dessen Aufenthaltsort diesseits unbekannt ist, wird andurch mit Frist von

drei Monaten

zu Vermögensaufnahme- und Erbtheilungsverhandlungen unter dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welche sie erhielten, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Bühl, den 14. September 1886.
Großh. Notar
L. Mühl.

Bekanntmachung.

Z.666. Nr. 32.803. Heidelberg. Zu O.Z. 194 des Gesellschaftsregisters — Köfters Bank, Aktiengesellschaft in Mannheim, Zweigniederlassung in Frankfurt und Heidelberg — wurde eingetragen:

Laut Beschluß der Generalversammlungen vom 10. April 1885 u. 3. April 1886 wurden die §§ 4, 7, 10, 13, 17, 22, 23, 27, 28 abgeändert, der § 29 gestrichen und der § 30 mit § 29 bezeichnet.

Heidelberg, den 6. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Handelsregistereinträge.

Z.663. Nr. 9019. Kenzingen. Zu O.Z. 157 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Firma Jos. Lang in Endingen ist erloschen.

Kenzingen, den 14. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Frey.

Z.669. Nr. 4972. Ettlingen. Zum hiesigen Firmenregister wurde heute eingetragen:

Zu O.Z. 110, Firma „Dörrfuß u. Cie. in Ettlingen“: Die Firma ist erloschen und wird das Geschäft unter der neuen Firma „Chr. Gierich“ vom seitherigen alleinigen Inhaber Christian Gierich weitergeführt.

Zu Ord.Z. 130: Die Firma „Chr. Gierich“ in Ettlingen. — Inhaber: Kunstmühlebesitzer Christian Gierich in Ettlingen. Dessen ehelichen Güterrechtsverhältnisse sind aus O.Z. 110 des Registers zu ersehen. Ludwig Kemm ist als Prokurist bestellt.

Ettlingen, den 11. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Oster.

Z.656. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Ordnungszahl 159 des Gesellschaftsregisters Band IV. zur Firma „Verein chemischer Fabriken“ in Mannheim eingetragen:

Die dem Karl Twietmayer dahier ertheilte Prokura ist erloschen.

Mannheim, den 4. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht II.
Hildebrandt.

Strafrechtspflege.

Ladung.

A.32.1. Nr. 10,860. Breisach. Karl Theodor Band, 24 Jahre alt, Landwirth von Gottenheim und zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreservist I. Klasse ausgewandert sei, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360³ St.G.B. — Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf Mittwoch den 3. November 1886, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Breisach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str.Pr.O. von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Breisach, den 10. September 1886. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Weiser.

Verm. Bekanntmachungen.

A.38. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann Friedrich Kern in Eggenstein wird auf Grund der landesherrlichen Verordnung vom 7. November 1865 „die Leitung des Auswanderungswesens betreffend“ (Regierungsblatt von 1865 Seite 656) die Erlaubniß ertheilt, die Vermittlung des Transports von Auswanderern nach Amerika in Verbindung mit dem Schiffsexpedienten Karl Hartmann in Bremen gewerbsmäßig zu betreiben.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 8. September 1886.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

A.37. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom **1. November** l. J. gelangt im Mitteldeutschen Verband für den Verkehr mit Badischen Stationen ein neuer Gütertarif zur Einführung, wodurch theils Ermäßigungen, theils Erhöhungen der bisherigen Frachtsätze herbeigeführt werden.

Von gedachtem Zeitpunkt ab treten die Taxen, wie solche in den vom 1. Januar 1881 ab giltigen Tarifheften 3b. und 5, sowie in dem vom 1. März 1882 ab eingeführten Tarifheft Nr. 4, sowie den hiezu gehörigen Nachträgen vorgesehen sind, außer Kraft.

Nähere Auskunft ertheilt auf deßfallsige Anfrage die geschäftsführende Verwaltung des Mitteldeutschen Verbandes — die Königliche Eisenbahndirektion in Erfurt.

Karlsruhe, den 13. September 1886.
General-Direktion.

A.4.2. E.Qu. Sinsheim.

Pferdeversteigerung.

Die diesjährige Versteigerung der beim Dragoner-Regiment Nr. 22 und Feld-Artillerieregiment Nr. 14 in Karlsruhe zur Ausrangirung gelangenden Dienstpferde findet wie folgt statt:

1. Am **Samstag dem 18. Septbr.** l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Kasernenhofe in **Gottesaue** ca. 7 Pferde;
2. am **Montag dem 20. Septbr.** l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem vorderen Kasernenhofe der Dragonerkaserne in **Karlsruhe** ca. 35—40 Pferde;
3. am **Donnerstag dem 23. Sept.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem Kasernenhofe in **Gottesaue** ca. 10 Pferde.

E.Qu. Sinsheim, den 9. Sept. 1886.
Kommando des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22.

Z.661. Nr. 207/211. Buchen.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung

1. **Hettigenbeuern,** Montag den 27. Septembrr, Vormitt. 9 Uhr,
2. **Hollerbach,** Dienstag, 28. September, Vormittags 8 Uhr,
3. **Oberneudorf,** Dienstag, 28. September, Nachmittags 2 Uhr,
4. **Unterneudorf,** Mittwoch, 29. September, Vormittags 9 Uhr,
5. **Rumpfen,** Mittwoch, 29. September, Nachmittags 2 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderathe bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Buchen, den 14. September 1886.
Der Bezirksgeometer:
Schick.

Z.630.2. Pforzheim. Ein solider und gewandter Gehilfe kann bei dem Unterzeichneten auf 10. Oktober d. J. eintreten.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind baldigst einzureichen.

Pforzheim, den 11. September 1886.
Korn, Gr. Notar.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.